

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 73 (1947)  
**Heft:** 21  
  
**Artikel:** Brahms, der ungastliche  
**Autor:** Grosser, Reinhold Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-485815>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## HOTEL KURHAUS WALCHWIL



Ein prächtiges  
Ferienplätzchen

am idyllischen Zugersee. Angel-  
und Wassersport. Eigene Boote.  
Strandbad. Pension von Fr. 12.—  
bis Fr. 14.—. Telefon (042) 441 10.

Neuer Besitzer:

H. R. Kunderl-Konzett



FIRST QUALITY!  
at Charles Michel's  
Temple of gourmets

**Zunft Haus Zimmerleuten**  
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32 42 36



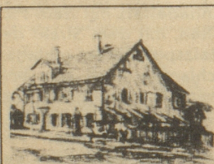
Vor dem Bier 1 Steinhäger  
Nach dem Bier 1 Steinhäger



Feinster doppelter

**Löwen Steinhäger**

Erste Actieubrennerei Basel



Kunsthütte Künacht  
Seestr. 160 (Zürich)  
Schweizer Künstler  
an der Seestraße  
Eine permanente Ausstel-  
lung namhafter Vertreter  
moderner Malerei und  
Plastik, im Restaurant der  
guten Küche. Tel. 91 07 15  
Maria Benedetti

Die besten Weine von  
**NEUCHÂTEL  
CHÂTENAY**  
seit 1796



In Treue fest

bleiben die Gäste,  
befriedigt sie das Mahl und  
der Wein.  
Meine Gäste sind es!

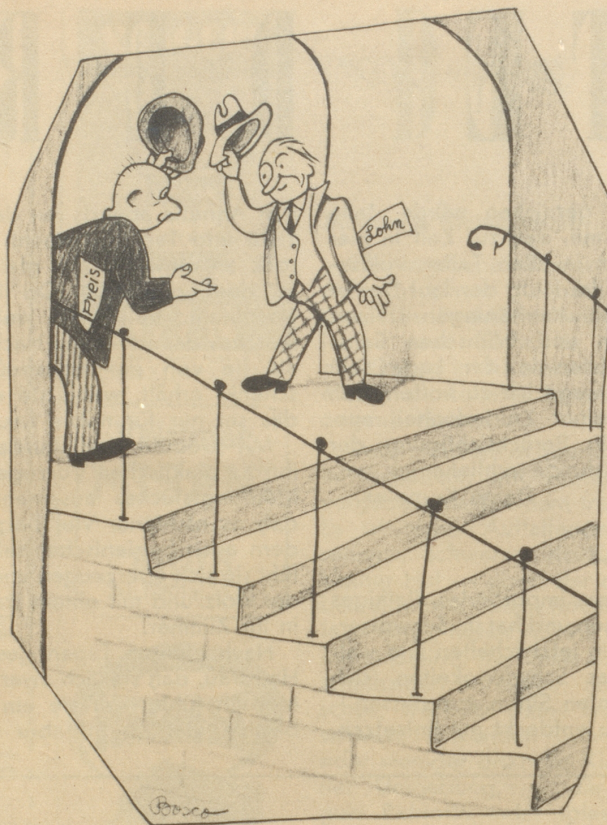
**AARAU + Hotel Aarauerhof**

Direkt am Bahnhof  
Restaurant - BAR - Feldschlösschen-Bier  
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: **Salinenhotel Rheinfelden**



SAPI S.A. LUGANO



„Bitte, nach Ihnen!“

## Brahms, der ungastliche

Es ist schon so, daß die besten Gast-  
wirte des Geistes und der Schönheit  
oft die ungastlichsten sind.

Richard von Perger, der Brahms  
im Jahre 1877 nähergetreten war, schil-  
dert, wie der Künstler im Laufe der  
Zeit beinahe völlig zum Wiener ge-  
worden war und nur noch durch seine  
Umgangssprache, die ihre Eigenart be-  
wahrte, sich als Sohn der nordischen  
Heide verriet. In der Karlsgasse der  
Vorstadt Wieden hatte er im dritten  
Stockwerk eines schon recht ehrwür-  
digen Hauses drei behaglich einge-  
richtete Zimmer bezogen und die Wirt-  
schafterin kümmerte sich, wie Perger  
berichtet, recht und schlecht um den  
sich mehr und mehr «verhärtenden»  
Junggesellen. Allen gutgemeinten Rat-  
schlägen und Versuchen, ihn zum Wech-  
sel des Domizils oder gar zur Grün-  
dung eines eigenen Haushaltes und  
einer Familie zu bewegen, ging er stets  
aus dem Wege. Als der Vierundsechzig-  
jährige, der sich bis dahin einer unge-  
schwächten Schaffensfreudigkeit und  
eines vollen körperlichen Wohlseins  
erfreut hatte, plötzlich von einem Le-  
berleiden befallen wurde, bei dem er  
schnell dahinsiechte, war er zunächst  
selbst durchaus nicht beunruhigt und  
gab Perger folgende charakteristische  
Erklärung:

«Woher kommt das Uebel? Weil ich

mich wieder einmal über mich selbst  
habe ärgern müssen. Sie wissen doch,  
im vergangenen Sommer ist Frau Schu-  
mann gestorben. Ich beeilte mich, noch  
rechtzeitig von Ischl aus zum Begräbnis  
einzutreffen, bestieg aber infolge mei-  
ner Kurzsichtigkeit und Zerstreuung  
auf der Station Althang einen Zug, der,  
anstatt nach Deutschland, nach Wien  
abging, und entdeckte erst während  
der Fahrt das Unheil. Natürlich traf ich  
bei der Leichentafel zu spät ein. Da-  
mals ist mir die Galle übergelaufen,  
und diese sieht man jetzt noch auf  
meinem Gesicht.»

Während Brahms sich gern und häu-  
fig in Gesellschaft guter Freunde be-  
fand, konnte in größerer Gesellschaft,  
bei der ihm nicht sympathische Gäste  
zugegen waren, leicht der «böse Geist»  
über ihn kommen, und dann blieb auch  
sein bester Freund nicht von Spott-  
reden verschont, und er zog mit Vor-  
liebe Ernstgemeintes ins Lächerliche.  
So erzählte ein Witzling, daß sich  
Brahms einmal von der Gastgeberin  
mit den Worten verabschieden mußte:  
«Wenn ich jemand aus der Gesell-  
schaft zu beleidigen vergessen haben  
sollte, bitte ich, mich zu entschuldi-  
gen.»

Die kleinen Erlebnisse, die Richard  
von Perger aufgezeichnet hat, zeigen  
die einfache und allem Zurschaustellen  
abholde Art des großen Musikers. Bei  
einem Festabend, den der Wiener Ton-



künstlerverein im Winter 1885 zu Ehren der vorübergehend anwesenden Meister Liszt und Anton Rubinstein veranstaltete, hielt sich Brahms geflissentlich fern von den Ehrenplätzen in unmittelbarer Nähe der Gefeierten und suchte seinen Platz unter den jüngeren Musikern am unteren Ende der Tafel. Da kam eine berühmte Pianistin auf den Einfall, sich von den anwesenden Berühmtheiten Haarlockchen zum Andenken zu erbitten. Sie beugt zuerst vor Liszt das Knie und findet Gewährung; sanft neigt sich das greise Haupt, und ein rascher Schnitt mit der Schere erobert das Kleinod. Auch Rubinstein hindert den zarten Raub an seiner Löwenmähne nicht, und nun nähert sich die Glückliche auch dem dritten Maestro. Aber Brahms, der schon vorher einige kaustische Bemerkungen über solche «Alfanzereien» nicht zu unterdrücken vermocht hatte, weigert sich entschieden, und kein Schmeichelwort aus holdem Munde ändert sein Ultimatum. Aber die Pianistin kann sich so leicht nicht beruhigen und will Brahms heimlich eine Locke entreißen. Die Spitze ihrer Schere kitzelt jedoch seinen Nacken, unwillkürlich greift er nach hinten und reißt sich die Hand blutig. «Pfui, was sind das für Dummheiten!» ruft er entrüstet aus, greift nach dem Hute und verläßt den Saal.

In einer Abendgesellschaft wird Brahms von einem Violincellisten, der nicht ge-

rade über einen vollen Ton verfügt, genötigt, mit ihm zu spielen. Mit sichtlicher Unlust läßt er sich zum Flügel führen, und unter seinen Händen donnert und dröhnt das Instrument, das stets gehobene Pedal verursacht ein Durcheinander der Melodien, während der arme Cellist immer verzweifelter auf seinen Saiten hin und her sägt. Als das Spiel zu Ende ist, wendet sich der Cellist an den Meister: «Ach Sie haben so kräftig gespielt, daß ich mich selbst gar nicht gehört habe!» — «Sie Glücklicher!» war die kurze Antwort.

Köstlich ist auch die Episode, wie Brahms und der Pianist Epstein in einer Nacht, in der ein schweres Unwetter mit Regen und Schnee tobt, einen anscheinend schwer kranken, anständig gekleideten Mann von der Straße auflesen und mit vieler Mühe nach Hause bringen. Vier Treppen müssen sie ihn hinaufschleppen. Da plötzlich, bevor die oberste Etage erreicht ist, erscheint am Geländer ein furienartiges Wesen, die Kerze in der Linken, den Besen in der Rechten. «Aha, ihr seid also die sauberen Gesellen, die meinen Mann zum Trinken verleiten und halbe Nächte mit ihm verzechen!» donnert es auf die erstaunten Samariter los. «Schamt's euch nicht? Wartet, ich will's euch lehren!» Der Besen dräut, ein Hagel von Injurien prasselt hernieder, und die beiden Künstler ergreifen in schleunigstem Tempo die Flucht.

Reinhold Fritz Grosser



Drama



Hotel  Gallusplatz  
**St. Gallen**  
Tel. 2 65 62

In der neuen **Schwanenstube**  
ist man gut aufgehoben.  
L. Jayet, Küchenchef

*Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen* **BRIT** NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!  
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

**BASEL STAB**  
Das führende Großrestaurant am Marktplatz

**BASEL**

Großer Platz vor dem Hause Parterre Bierhalle  
1. Stock Konzertlokal

**Zwei mal Räblus:**

**ZÜRICH** Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88 **RAEBLUS STUBE-BAR** **BERN** Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51

**Zwei mal ganz primal!**

 **Lanora**  
Gediegen - originell - angenehm  
Tessiner- u. ital. Spezialitäten, Apéro-Bar im Hotel Seehof-Bollerei **ZÜRICH**  
Schiffpländel 26 Tel. 32 18 27 u. 32 19 54  
Just try it once - and it will become a habit

**BACCHUS**  
der griechisch-römische Gott des Weines, lieb dem herzigen

**Bacchus-Stübli im Hotel Terminus in Olten**  
seinen Namen, als Sinnbild des guten Terminus-Weinkellers und der Küchen-Genüsse!  
Telefon (062) 535 12 E. N. Caviezel, Prop.

**APÉRITIF-Anisé**  
**Burgermeisterli**  
Nur echt von **E. MEYER BASEL**

